



III, 50.

250.

III, 50.



Zurückblende für den Eintritte

1777.

Zurückblende für den Eintritte

1777.

Die nunmehr alle vollendet / und zu Ende

des nunmehrigen Jahres und Jahres

1777. S. 1777.

1777. S. 1777.

1777. S. 1777.

1777. S. 1777.

1777. S. 1777.

1777. S. 1777.

1777. S. 1777.

1777. S. 1777.

1777. S. 1777.

Letzte

Abdankungs-Rede.

1777. S. 1777.

1777. S. 1777.

1777. S. 1777.

1777. S. 1777.

1777. S. 1777.

1777. S. 1777.

1777. S. 1777.

1777. S. 1777.

1777. S. 1777.

1777. S. 1777.

1777. S. 1777.

1777. S. 1777.

1777. S. 1777.

1777. S. 1777.

1777. S. 1777.

1777. S. 1777.

1777. S. 1777.

1777. S. 1777.

Durchlauchtigste Fürsten Gnädigste
Herren.

Durchlauchtigste Fürstinnen/Gnädigste
Frau und Fräulein.

Est nunmehr alles vollbracht / was der Wey-
land Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen /
Frauen **SOPHIEN AUGUSTEN**,
Verwittibter Fürstin zu Anhalt / gebührer Herzo-
gin zu Schleswig / Holstein / Stormarn und der Ditmar-
sen / Gräfin zu Ascanien / Oldenburg und Delmenhorst /
Frauen zu Zerbst / Bernburg / Zeven und Kniephausen /
meiner in Leben gewesenen gnädigsten Fürstin und Frauen
zu letzter schuldigster Ehr - Bezeugung erwiesen werden
können; Der Durchlauchtigste und Hochselig verblichene
Corper ruhet nunmehr in seinem Hoch - Fürstlichen Erb-
Begräbnis / und bedarff keiner menschlichen bedienung
mehr / daher auch ein ieder unter uns bedacht / wieder an
seinen Ort zukehren / und daselbst die herrlichen Vortref-
lichkeiten dieser unvergleichlichen Fürstin nicht allein in e-
wigen Andencken zu beehren / sondern auch deren Ver-
lust mit oft wiederholten Seuffzen zubeklagen. Ist mir
aber Durchlauchtigste Fürsten und Fürstinnen vergund /
dero betrübte Augen nochmaln auff die Hoch - Fürstliche
Trauer - Grufft zu leiten und daselbst von den Preis - wür-
dig geführten Tugend - Wandel und darauf erfolgten Herz-
schmerzlichen Todes - Fall / dieser unser gewesenen Durch-
lauchtigsten Landes - Mutter einen Abriss zu geben / so ver-
meine ich / daß ich so unrecht nicht thun werde / wenn ich sol-
ches unter den Bilde / des in denen Römischen Geschichten
so hoch gerühmten Arboris Ruminialis oder so genannten
Säuge - Baums vorzustellen mich unterfange.

Es war dieses ein Baum / welcher nahe bey Rom in
dem Martialischen / oder in dem zu denen öffentlichen Ver-
sammlungen und Ratschlägen gewiedmeten Felde stunde /
und von denen Römern daher in besondern Werth gehal-
ten wurde / weil Er sich nicht allein mit seinen Aesten in einen
grossen Raum ausbreitete / sondern auch unter denselben
Ihre ersten Beherrscher den Rumulum und Remum in Ihrer
zarten

Letzte Abdankungs-Rede.

Garten Jugend bedecket hatte; Es suchte daher das Römische Volk insonderheit bey Ihren allgemeinen Zusammenkunfften unter Ihm seine bequeme Ruhe / und wuste Sich dessen angenehmen Schattens mit sonderbahren Vergnügen zubedienen: Als er aber unvermuthet zu verdorren angefangen / wolte iederman alles Böse daraus weissagen / und geriethe die ganze Stadt Rom hierüber in nicht geringe Furcht und Schrecken / bis er endlich aus der Wurzel wieder auszuschlagen / und durch neue Sprossen Ihnen eine neue Hoffnung zu einem andern Baum von gleicher Art zu zeigen begunte.

Gewiß unser Hochseeligsten Gnädigsten Fürstin und Frau müssen wir alle das Zeugnis geben / Sie sey von grossen GUT in dem Garten dieser Welt / als ein fruchtbarer schattigter Baum dazu gepflanzet worden / daß nicht nur eine oder andere Person dessen Früchte theilhaftig werden solte / sondern vielmehr daß dieses ganze Land / dessen Schatten / Schutz und Schirm genießen / und unter Ihm vor allen einfallenden bösen Unglücks-Wetter sicher verwahret seyn möge. Die Zeit und befohlene Kürze läffet nicht zu / weitläufftig anzuführen; Aus was vor herrlicher Wurzel dieser unser Durchlauchtigste Baum entsprossen / und wie er von solchen Glorwürdigsten Bäumen herstamme / die ganze Königreiche / Hur- und Fürstenthume glücklich überschattet haben; So scheint auch / daß hierunter sich einiger Weitläufftigkeit zu bedienen ganz unnötig / sintemahl unser unvergleichlicher Baum an sich selbst sich so Schutz- und Schatten-Reich erwiesen / daß wir solchen nimmermehr den schuldigen Nach-Ruhm werden erstatten können. Von einem Abgöttischen Volk in Indien / so sich Banjaner nennen / wird erzehlet / daß Sie unter einem Gewissen und hiezu geheiligten Baum alle Ihre Verrichtungen / Sie mögen Ihren Gottesdienst oder weltliche Regierung betreffen / aus zu üben pflegen; Was diese einfältige Leute aus blinden Aberglauben thun / daß ist in diesen Lande mit rechtmäßiger Schuldigkeit und weit bessern Vergnügen unter diesen unsern Durchlauchtigsten Baume geschehen.

Erinnert Euch Ihr getreuen Unterthanen hiesiges Fürstenthums / in was Verwirrung die Kirche dieser Orten gestan-

Letzte Abdankungs-Rede.

gestanden / und wie Sie unter den Schutz Ihrer Hochfürstl. Durchl. als unter einen schattigen Baum / von denen aller Orten herein brechenden Winden gänzlich zerüttung erhalten worden ; In Wahrheit so oft wir den wahren GOTT in unsern Kirchen geruhig anrufen können / so ofte sind wir dieser geheiligten Seelen unser Hochfürstlichster Fürstin vor dero hierunter erwiesene treue Vorsorge Dank zu opfern schuldig.

Solte ich ferner dero zeitwehrender Hochfürstl. Vormundschaft geführte Glorwürdigste Regierung erwehnen / so würde gewiß der Tag alle Herrliche Thaten nicht begreifen können / und ich bin gewiß versichert / daß unter dieser ganzen Versammlung niemand seyn wird / der die vergangenen schweren Zeiten so gar vergessen habe / daß er der dabey geführten unvergleichlichen conduite Ihrer Hochfürstl. Durchl. zu Dero immerwehrenden Nachruhm sich nicht erinnern sollte. Der vorgenante Römische Feigen-Baum stunde in dem Felde / wo das gesambte Volck zusammen geruffen wurde / und bey allgemeinen Angelegenheiten den endlichen Schluß zu fassen gewohnt ware / daher denn bey solcher Zeit iederman dessen wohl zu gebrauchen / und bey einfallenden bösen Wetter / sich darunter zu verbergen / bey warmen Sonnen-Tagen aber / mit dessen lieblichen Früchten zu erfrischen pflegte. Anders istes gewißlich hier unter unsern Hochfürstl. Glorwürdigsten Baume nicht zu gegangen / denn sind nicht alle Heilsame und auff den Nutzen hiesiges Fürstenthums abziehende Rathschläge eine gute Zeit unter dessen Durchlauchtigsten Schutze geführet worden ? Und ist wohl iemand der allhier die herrliche Früchte einer unvergleichlichen Hochfürstlichen Güttigkeit nicht genossen / und bey obschwebender Gefahr Gnädigste Beschirmung nicht gefunden hätte ? Die Liebe gegen die Treue Unterthanen war als ein allgemeiner Schatten / niemand versaget ; Bey zweiffelhaften Fällen breiteten sich die Gerechten und unverwerffliche Aussprüche als Frucht- und Schatten-reiche Zweige über alle gleichmäßig aus / und können an einen dick belaubten Aste so viel Blätter nicht gefunden werden / als hier gute Anschläge und Gnädige Hülffe anzutreffen ware. Wird
nun

Letzte Abdankungs-Rede.

nun von den Anthonio Landriano einem Italiänischen Grafen gerühmet/daß/als er durch eine anständige Heyrath seinen Stand wohl befestiget/er dieses erlangte Glück durch einen Adler / wie er unter den Zweigen einer dicken Eichen nieste/flügllich vorgestellet habe/ mit dieser überschrifft: Hic requiescutissima, hier sichere Ruhe! So hätte gleicher gestalt hiesiges ganze Land/ mit allen dessen Einwohnern vielmehr Ursache/so es möglich/ auff alle Blätter dieses unsers Durchl. Hoch-Fürstlichen Baumes/der nicht weniger durch eine glückliche Heyrath in dieses Land fort gepflancket worden/zu zeichnen! Hic erat requiescutissima, Hier war Ruhe und Sicherheit; Ruhe vor die Verlassenen/Schutz/vor die Beleidigten/Sicherheit aber vor die Glückseligen / und angenehme überschattung vor die Tugendhaften.

Ja was soll ich endlich sagen / liebten die Römer den mehr erwehnten Ficum Ruminalem, in sonderheit deswegen / weil er Ihre erste Regenten überschattet hatte/die doch anders nichts/ als durch eine unumschrenckte Gewalt alle Ihre Freyheit zu unterdrücken suchten; Mit was vor Bezeigung sollen Wir diesen unsern Durchlauchtigsten Baum begegnen/ der uns Vier Durchlauchtigste Fürsten/ nebenst einer Durchlauchtigsten Princessin/ als dessen herrliche Früchte nicht allein gegeben/sondern auch dahin erzogen hat/daß nunmehr Ihr beständiges Großmütiges Absehen bloß dahin gehet/ wie die allgemeine Wohlfahrt Ihrer Lande zu den einzigen Zweck Ihres Preißwürdigen Beginnen aus gesetzet seyn möge; So viel Güte nun Wir von unser Gnädigsten Herrschafft genießen; So viel Fürstliche Tugenden Wir an Ihnen zehlen/auff so viel Weise sind wir auch Ihrer Hochseel. Durchl. verbunden; Von diesen Hochgeschätzten Baume ist die waare Gottesfurcht als ein köstlicher Balsam auff unsere Gnädigste Herren getroffen/ von Ihm haben Sie den Saamen erlanget / woraus die ungemeyne Liebe gegen das Vaterland entsprossen/und Ihm haben wir es allerseits endlich zu danken / daß unter so gnädiger Regierung ein ieder unter seinen Feigen-Baum sicher wohnen kan.

Nachdem aber nun dieser unser Durchlauchtigster und mit so unzählich viel Wohlthaten uns überschattender Baum

X

Letzte Abdankungs-Rede.

Baum durch den Tod auff einmahl von der Wurzel geson-
dert wird / und menschlichen Ansehen nach vor uns ganz
verdorret lieget / wie kann es anders seyn / wir müssen auch
gleich denen Körnern in grosses Schrecken gerathen / und
alles übel uns darauff beförchten; Barhaftig wenn
grosse Bäume im Lande fallen / so haben sich die kleinen ei-
nes grossen Schlages zu befahren / billich zittern und zagen
wir derhalben / und an statt des vorhergegangenen angeneh-
men Schattens schwebet iezo über unsern Häubtern nichts
als schwarze dunckele Nacht. Von einem Wunder-Baume
in Ferro oder Hiero der Sanarischen Inseln eine / liest man /
daß er in entstehung alles andern süßen Wassers die ganze
Insul damit versehe / und solches alle Morgen heuffig
von sich trieffen ließe; Gegen den Mittag aber pflegte er
solches in etwas zu versauern / und mit den Abend gebe er
nichts als einen scharffen Eßig von sich; Wir haben auch
von unsern Durchlauchtigsten Baum süßen Wassers un-
zähllicher Fürstlicher Gutthaten genossen; Es wurde nichts
minder solches durch unterschiedliche betrübte Zufälle und
insonderheit durch die viele Unpäßlichkeiten ziemlich versau-
ret / allein iezo / da die Nacht des Todes herein bricht / kehret
es sich wohl recht in herben und bitterm Eßig / der uns der-
massen angreiffet / daß unser Augen mit Wasser rinnen und
wir fast der vorigen guten Zeit vergessen; Ich zweiffele da-
her nicht; Ein ieder getreuer Vasall und Unterthane werde
mit denen damahligen Dennemärckern / gleiche resolution
ergreifen / und wie Sie Ihren zur selben Zeit regierenden
König Ericum III. durch darbiethung des Drittentheils Ih-
res Vermögens von der Reise nach den Heiligen Grab ab-
zuhalten sich vorgenommen / auch willig seyn / solches und
noch ein mehres darzugeben / wenn dieser unser Schöner
und gutthätiger Baum in seinen vorigen Saft und Krafft
wieder gesezet / und von den Finstern und kalten gewölbe
des Grabes zurücke gehalten werden könnte; Allein die
Gesetze des Todes sind unwiederrufflich / der betrübte Hieb
ist einmahl geschehen / und uns bleibet nichts / als ein bestän-
diges Seuffzen und herzbrechender Jammer zurücke.

Doch wo lasse ich mich hinverleiten / der offterwehnte
Baum der Körner war freylich gleich allen andern / auch der
Ber:

Letzte Abdankungs = Rede.

Vergänglichkeit unterworfen / und ob er gleich bis auff die Zeiten Neronis über die 800. Jahr gestanden / so musste er doch endlich ein Ende nehmen und verdorren. **GOTT** lob von unsern Durchlachtigsten Baum haben wir nicht Ursache dieses so schlechter Dinge zu bejahren / Er ist vielmehr allbereit in den Freuden-vollen Garten des Himlischen Paradieses fort gepflancket / da dringet und schwinget er sich mit seinen Aesten und Zweigen so tieff in den safftigen Lebens-Laum Unsers Erlösers hinein / daß Ihm kein Wetter entblösen / kein Wind heraus reißen / keine Hiebe Welck und Krafftloß machen / noch die scharffe Art des Todes weiter umbfallen kann.

Und würde das Römische Volck aller gehabter Angst und Furcht befreuet / nach dem es aus der Wurzel Ihres Baumes etliche Keiser wieder hervor sprossen und auffgehen sahe! So können wir auch mit weit bessern Fug und Recht uns wieder aufrichten / nachdem wir nicht kleine Keiser / sondern an unsers Durchlachtigsten Regierenden Fürsten und Herrns Hoch-Fürstl. Durchl. einen solchen Baum vor uns sehen / der sich allbereit würcklich über dieses Land mit seinen schattigen Aesten ausbreitet und solches vor allen Unfall Landes-Väterlich beschützet; Auch uns allbereit kleine Durchlachtige Keiser zu Befestigung unserer Hoffnung zeiget; Von den Welt gepriesenen Marggraffen zu Meissen Heinrichen ist bekand / welcher gestalt er einen silbern Baum mit goldenen Blättern auffgerichtet / und solche hernach zu einen sonderbahren Preis aus Gnaden den Jenigen zuerkennet / die dabey in allerhand Ritterlichen Übungen sich wohl gehalten und obgesteget hatten; Mich düncket ich sehe an unsern Durchlachtigsten Landes-Fürsten und Herrn nichts als das lautere Silber einer Landes-Väterlichen Güte und reiner Liebe gegen alle getreue Unterthanen hervor blicken / welche uns auch die goldene Blätter / das ist / ungemeyne Hoch-Fürstl. Gnade und herrliche Wohlthaten reichlich darbietet; Lasset uns derohalben hier kämpffen / und unter einander streiten / welcher in Unterthänigster Treue und schuldigen Gehorsam den Preis erhalten möge; Lasset uns aber auch zuförderst die Göttliche Güte anrufen / daß Sie Seine Hoch-Fürstl. Durchl.

Letzte Abdankungs-Rede.

Durchl. benebenst Dero Hoch-Fürstl. Gemahlin / Hoch-Fürstl. Junge Herren und Fräulein / Hoch-Fürstl. Herren Gebrüdere und Fräulein Schwester allerseits Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeiten / als die lieblichen Palm-Bäume in beständigen Flor erhalten / Sie als Cedern auff Libanon blühen / und wachsen / und gleich denen Bäumen an Wasserbächen / feste gründen und Ihre Blätter nie verwelcken lassen wolle; Erlangen wir das / so ist unsern Trauren allbereit ein Ziel gesetzt / und wir sind versichert / daß wir unter dem Schatten dieser Hoch-Fürstl. Durchlauchtigsten Bäume als in einem Lustreichen Garten glücklich leben / und die Früchte Hoch-Fürstl. Güte und Gnade mit grossen Vergnügen geniessen werden; Ein gewisses Zeichen dessen ist der gnädigst Gefallen / so Ihre Hoch-Fürstl. Durchl. unser Gnädigste Fürsten und Herren darob tragen; Daß Sie allerseits dero getreue Diener Vasallen und Unterthanen auch noch heute in Ihrer unterthänigsten devotion continui- ren / und Ihre Durchl. bey tezo gehaltenen Gedächtnis- Predigt in die Kirche und wieder von dar in Ihre Fürstl. Residenz begleiten wollen; Sie haben mir daher Gnädigster Befehl ertheilet / Sie Allerseits zu versichern / daß Sie solches in Gnaden auffgenommen / und daher nicht ermangeln werden / ein ieden insonderheit bey dessen geziemenden unterthänigsten Ansuchen dero Landes-Väterlichen Hulde und Schutz / würcklich geniessen zu lassen.

Nach gehaltenen Gedächtnis-Predigt in
Gehorsambster Unterthänigkeit
abgeleget

Von /

Johann Ernst Schönleben /
Fürstl. Anhalt. Hoff- und Regierungs-Rath /
zu Zerbst.

XG 453

40

ULB Halle 3
003 905 993



SA

VD 17

Me. C.





Abba

Rede.

